

Das Weintrinken ist gut
g e w o r d e n

Imām

Abū al-Ḥassan asch-Schuschtarī

Übersetzt und kommentiert von Ali Ghandour

Korrigiert von 'Abdalmalik S.

www.Ibnarabi.de

Mülheim

1432/2011

Zu Imām asch-Schutarī¹

Abū al-Ḥasan asch-Schushtarī ‘Alī b. ‘Abdillāh an-Numayrī, ist im Jahre 610 n.H. /1212 n. Chr. in dem Dorf Schushtar bei Guadix in der Provinz von Granada geboren. Er hat auch den Beinamen al-Luschī, da er in dem Dorf Loja Teile seiner Kindheit verbrachte. Er wuchs als Kind einer wohlhabenden Familie auf und genoss eine hohe Ausbildung in den verschiedenen Zweigen des Wissens. Um das Jahr 644 n.H. herum gab er jedoch sein Geschäft und Eigentum auf und ging auf eine Reise nach der Wahrheit. Er besuchte Meknes und Fes, dann Bejaia, wo er sich Qaḍī Muḥyī ad-Dīn b. Surāqa anschloss, der ein Vertreter der Tarīqā des Imām as-Suhrawardī war.

Danach ging er nach Qābis und Tripolis [Libyen], wo man ihm, nachdem man seinen hohen Rang im Wissen erkannte, ein Richteramt anbot, das er jedoch ablehnte. Im Anschluss daran kehrte er wieder nach Bejaia zurück, wo er sich dem Schülerkreis von Scheikh Abī Madyan al-Ghawth anschloss. Im Jahr 646 traf er dort den großen Lehrer Ibn Sab‘īn, wurde dessen Schüler und begleitete ihn auf seiner Reise nach Ägypten.

In Ägypten traf er auch die Schüler von Sidī Abī al-Ḥasan asch-Schadhilī von denen er stark beeinflusst wurde. Aus diesem Grund erscheint der Name asch-Schushtarī in manchen Überlieferungsketten der Schādhilī Tarīqa. Im Jahr 668 n.H. / 1269 n.Chr. und kurz nach dem Tod von seinem Scheikh Ibn Sab‘īn starb er nahe der Stadt Dimyāt.

Zu seinen direkten Lehrern gehörte Sidī Ibn Sab‘īn [614-668 n.H.] und Sidī al-Imām Ibn Surāqa asch-Schāṭibī [592-662 n.H.]. Zu den indirekten Lehrern zählt man die Großen der Generation vor ihm wie z.B. Sidī al-

¹Siehe die Biographie in: Imām Abū ‘Uthmān b. Leon at-Tūdschībī, 2004

Imām Abī Madyan [gest. 594 n.H.], Sidī al-Imām Muḥyī ad-Dīn b. ‘Arabī [gest. 560], Sidī al-Imām Schihāb ad-Dīn as-Suhrawardī [gest. 588 n.H.] und Sidī al-Imām Ibn al-Fāriḍ [gest. 632 n.H.].

Sidī al-Imām Ibn Leon at-Tūdschibī [681-750 n.H.], traf ihn zwar nicht, gilt aber dennoch als der wichtigste Vertreter des Pfades von Imām asch-Schushtarī. Zudem gehören Sidī al-Imām Lisān ad-Dīn b. al-Khaṭīb [gest. 776 n.H.] , Sidī al-Imām Ibn ‘Abbād ar-Rundī [gest. 790 n.H.], Sidī al-Imām ‘Abd al-Ghanī an-Nabulsī [gest. 1143 n.H.], Sidī al-Imām Ibn ‘Adschība al-Ḥasanī [1311 n.H.] und Sidī al-Imām Muḥammad al-Ḥarrāq [1845 n.Chr.] zu den wichtigsten Namen, die von ihm beeinflusst wurden.

بِسْمِ اللّٰهِ الرَّحْمٰنِ الرَّحِیْمِ

*Ich habe mich dort zurückgezogen
Wo es gut ist, den Wein zu kosten
Geselle! Schenke mir ein vom Freudeboten
Den Wein zu unterlassen ist uns verboten
Unserer Wein ist weder sündhaft
noch gibt's dabei einen Verdacht
Vor Adam wurde er gepresst
Seine Essenz ist mit Reinheit besetzt
O Rechtsgelehrter erteile mir deine Meinung
Darf man auf dem Berg 'Arafat trinken?
Oder darf man die Kaaba trinkend umkreisen?
Ja! Zwischen den Bergen hin und herlaufen?
Und darf man Allah trinkend rufen?
Oder den Satan mit diesem Wein bewerfen?
Darf man den Wein kostend Koran und Gott*

g e d e n k e n ?

Oder Gott mit diesem Wein betend preisen?

Der Rechtsgelehrte erwiderte, ist es ein Wein

Aus Trauben, der berauschen würde

So ist er gewiss verboten und verdächtig!

Ach Ach, lieber Rechtsgelehrter

würdest du nur davon kosten

würdest du nur die Melodien genießen

So würdest du alles was du hast

Sowie die ganze Welt aufgeben

verliebt und verträumt

Würdest du bis zu deinem Tode leben!

لصاحِبِ شَرِبِ الْمَمَامِ فِي الْمَلَوَاتِ ❁ أَسْفِنِي يَا نَدِيمِ بِالْآتِيَاتِ

خَمْرًا تَرَكُهَا عَلَيْنَا حَرَامٌ ❁ لَيْسَ فِيهَا إِثْمٌ وَلَا شُبُهَاتُ

عَثَفْتَ فِي الْكُنَانِ مِنْ قَبْلِ أُمِّ ❁ أَصْلَهَا لَهْمٌ مِنْ الصِّبَا

أَفِينِي أَيُّهَا الْعَفِيدُ وَفَلْ لِي ❁ هَلْ يَجُوزُ شَرِبُهَا عَلَى عَرَقَاتِ

أَوْ يَجُوزُ الصَّوَابُ وَالسَّعْيُ بِهَا ❁ وَيَلْتَمِي وَيُزْمَى بِالْجَمْرَاتِ

أَوْ يَجُوزُ الْغُرَّانُ وَالنَّكَرُ بِهَا ❁ أَوْ يَجُوزُ التَّسْبِيعُ فِي الصَّلَاةِ

وَأَجَابَ الْغَفِيهُ إِنْ كَانَ خَمْرَ ❁ عَنبٍ فِيهِ شَيْءٌ مِنَ الْمُسْكِرَاتِ

شُرِبَهُ عِنْدَنَا حَرَامٌ يَغِينَا ❁ زَانِئًا فِيهِ شَيْءٌ مِنَ الشَّبِيهَاتِ

أَلَا يَا مَعْ الْبَغِيهِ لَوْ عُلِّقَتْ مِنْهَا ❁ وَسَمِعْتَ الْأَلْحَانَ فِي الْخَلْوَاتِ

لَتَرَكْتَ الْكُنْيَا وَمَا أَنْتَ فِيهِ ❁ وَتَعَشَّ هَانَمَا لِيَوْمِ الْمَمَاتِ

Erläuterung

Imām asch-Schuschtarī ist bekannt durch die Tiefe seiner Worte und die reiche Symbolik, die er benutzte. Seine Worte sind auch provokativ für denjenigen, der sich nicht mit der Terminologie des Taşawwuf auskennt. In diesem Gedicht hat man eine Diskussion zwischen zwei Parteien. Der Sufī, verkörpert in der Person des Dichters, und der oberflächliche Rechtsgelehrte, der alles wortwörtlich nimmt und keine tiefen Erkenntnisse besitzt. Das Gedicht gibt uns ein sehr gutes Beispiel für das Missverständnis, das entsteht, wenn man die eigene Sprache der Şufis nicht kennt und sie wortwörtlich auslegt.

In dem Gedicht geht es um den Wein. Der Wein von dem der Dichter berichtet und nach welchem er den Rechtsgelehrten fragt ist jedoch etwas vollkommen anderes als das, was der Rechtsgelehrte unter Wein versteht.

Der Rechtsgelehrte war nur auf das Wort „Wein“ fokussiert und baute darauf sein Urteil auf. Die tiefe Beschreibung von diesem Wein, interessierte ihn jedoch nicht und so schenkte er ihr keine weitere Beachtung.

Imām Ibn ‘Adschība sagte in seinem Werk „Mi‘rādsch at-Taschawwuf“ sinngemäß, dass wenn die Ṣufīs den Begriff „Wein“ benutzen, sie damit die Wahrnehmung der göttlichen Geheimnisse, die in jedem Geschöpf zu erkennen sind, meinen. Damit ist die göttliche Essenz gemeint, die in jedem Atom versteckt ist. Man nennt sie „Wein“ auf Arabisch „Khamra“, weil der Wein den Verstand raubt wenn man ihn trinkt. Genauso raubt die Erkenntnis solcher Geheimnisse die Wahrnehmung seiner eigener Existenz.²

Wein wird auch als ein Symbol für das benutzt, was man spürt, wenn man die Nähe Allahs kostet. Man gebraucht diesen Begriff aber auch für den Liebesrausch, sobald man die Gottesliebe gekostet hat.

Imām asch-Schuschtarī sagt in einem Gedicht

„Unser Wein ist nicht wie der Wein. Unser Wein ist ewig.“³

Wenn Imam asch-Schuschtarī sagt, dass er das Gebet, die Handlungen bei der Pilgerfahrt, die Koranlesung und die Gotteserwähnung trinkend verrichten will, dann meint er damit „**erkennend**“. Diese Erkenntnis, die dazu führt, dass man alles vergisst und nur seinen geliebten Angebeteten wahrnimmt ist eine Form des Rausches. Ein Rausch, dessen Ursprung das göttliche Wesen ist.

Wa-llāhu a’lam

Friede und Segen auf
dem Siegel der Propheten
und seinen Anhängern.



Literaturverzeichnis

² Siehe: Imām Ibn Adschība, 2002, S. 100-101.

³ Ibid.

Imām Abū ‘Uthmān b. Leon at-Tūdschībī. (2004). *Ar-Risāla al-‘ilmiyya fī Taṣawwuf*. (P. D. al-Adlūnī, Hrsg.) Casablanca: Dār at-Taqāfa.

Imām Ibn Adschība. (2002). Mi‘rādsch at-Taschawwuf ilā Ḥaqā’iqi at-Taṣawuff. In *Silsila Nūraniyya* (S. 100-101). Casablanca: Dār ar-Raschād.